III.

Die Wallisser.

ENdlich / so machen das dritte Hauptvolck der Eydgenoßschafft / die Vallesiani, Vallesii, oder Wallisser / so in dem Thal wohnen / dadurch der Rhodanus, oder die Rosne laufft / so bey ihnen entspringen thut / biß er in den Genffer See kommet. Die Wallisser haben erst zu Kaysers Augusti Zeiten unter die Römer können gezwungen werden: Bey Kaysers Honorii Regierung aber / haben die Burgundier einen Einfall in Gallien gethan / darbey durchs die Viberos, neben vielen andern umbligenden Landschafften / den Römern entzogen / und ihrem allda new auffgerichten Reich einverleibet haben. Vnter den Burgundischen Königen seynd die angezogene Viberi, wie auch die an sie stossende Sedani, und besser hinunten gelegene Veragri, samptlich unter einen Namen verfaßt und Vallesii, oder Vallesiani, das ist / Thalleut, auch ihr Landschafft vom Vrsprung des Rhodans / dannen biß an die Clausen zu S. Moritz, einfältiglich Vallis, das ist / Thal genannt worden. Die Regierung über dieses Thal ist, bey den Burgundiern in die 120. Jahr gestanden / darnach an die Fränckische König kommen / von denselbigen an das Teutsche Kayserthumb / (darzwischen aber die newen Burgundischen König sich des Landes angemasset /) biß endlich die Præfectur dem Bischoff zu Sitten verblieben. Es ist aber angedeutes Thal / ein lang und schmal Gelind / so gegen Auffgang das Land Vri / gegen Mittag das Eschenthal / und Augstthal / gegen Niedergang das Savoisch Land / und den Genffer See / und gegen Mitternacht die Helvetische Thäler / als Laßlethal / Frütinger Sieben-Sanenthal / ꝛc. hat. Seine Länge / von dem Fuß des Bergs Furca / biß zu Sanct Moritzen hinab / ist 16. gemeiner Teutscher Meilen / oder 32. Stund / oder 4. geringe Tagreisen zu Fuß. Es ist diß Wallis mit den höchsten Bergen umbgeben; Vnd hat gleichwol Getraid / Weinwachs / allerley Thier / Früchte / Bergwerck / Gesundbäder / ꝛc. und ist sonderlich das Leuckerbad / oder Aquæ Leucinæ, berümbt / so ein Meil Wegs von dem Marckt- und Hauptflecken der fünfften Gemein in Ober Wallis, **Leuck** / oder Leuca, ein Meil Wegs / zu hinderst an dem Gemmiberg gelegen / ein köstliches warmes Wasser / Lateinisch Aquæ Leucinæ genant: Ist gar ein lustig Wasser / so keinen Schwefel / sondern die Natur des Kupffers / und Ertzes hat; und so heiß ist / daß man Eyer darinn sieden kan. Es dienet dem dunckeln Gesicht, und trieffenden Augen; hilfft dem krämpfigen Geäder; ist wider das schweissen der Raser / dienet der schwachen Lungen, und dem blöden Magen, stärckt die däuige Krafft / und erweckt den Appetit. Es hilfft auch dem Miltzwehe, den Lebersüchtigen, und heilt die böse blaterige Schenckel. Ist nutz den Podagrämischen, und denen / so zerbrochene Bäyn / und Glieder, haben; und die ihre Glieder vor lähme nicht brauchen mögen / oder sonsten schwache Nerven / und Adern, haben. So dient es wol den Wassersüchtigen / und denen, die mit dem Nieren Sand beschwert sind; desgleichen denen, so Stein in Blattern / oder Blasen haben. Es lariert den Leib, so man es trincket / und nimbt hinweg die alten blaterigen Schäden an den Schenckeln, und so ein Schad nicht wol geheilet wäre, bricht er in diesem Bad wiederumb auff / und heilt darnach vollkommlich. Vnd wiewol der gedachte Fleck Leuck etwas hoch, an einem

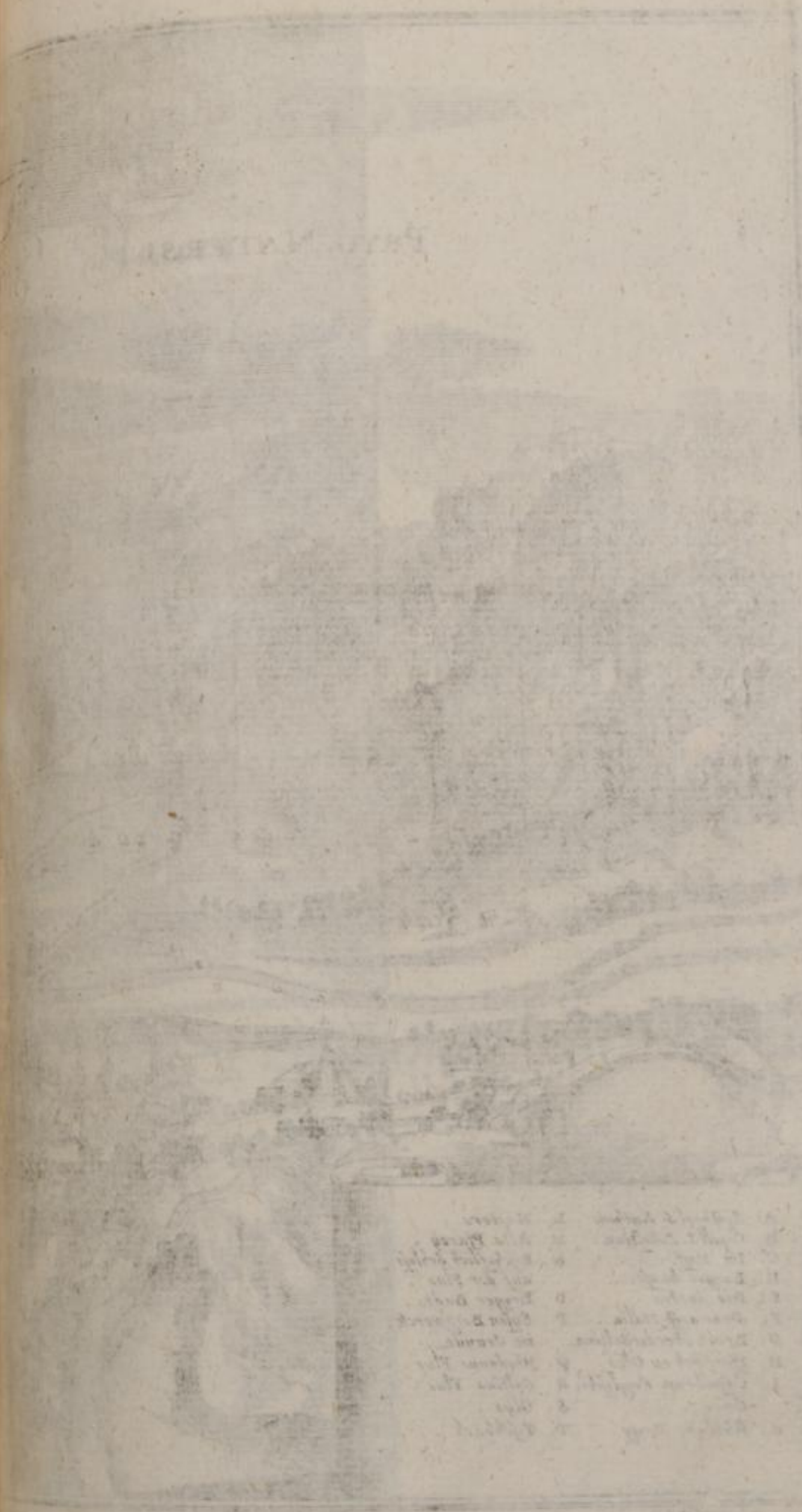
Berg /

Berg / ligt / muß man doch von dannen / ohn unterlaß / zwischen hohen Bergen / steigen / und klettern / biß zu diesem Bade / so auff einer grossen weite / zwischen grausamen hohen Bergen / und Felsen / gelegen. Im besagten Flecken Leuck / so ein Schloß / und guten Weinwachs / hat / hält der Landfürst / namlich der Bischoff von Sitten / gemeinlich die Landtäge / weil dessen Lager mitten im Lande ist. Die Einwohner haben gar grosse Arbeit / und lassen auch / wie Munsterus berichtet / ein werckliche Kosten auff das Wasser gehen / das sie / neben an den hohen Felsen / mit Känlen geleiten / in die Wiesen / so an den Bergen ligen / und in die höhe sich ziehen; darumb sie sprechen / es gehen ihnen mehr Kosten / und Arbeit auff das Wasser / dann auff den Wein.

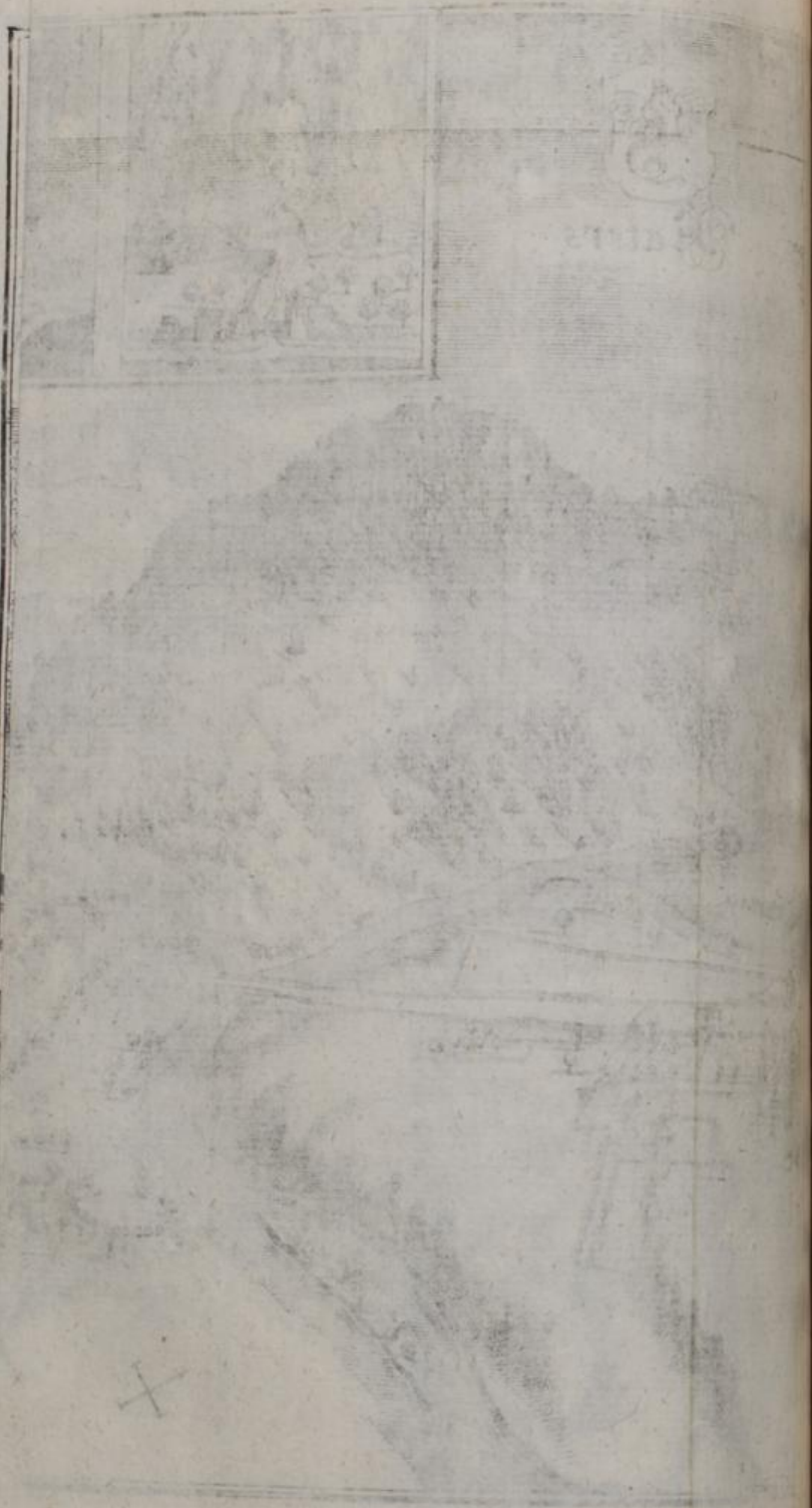
Es seyn in diesem Land / wie droben angeregt / dreyerley Volcker / die Viberi oder Juberi, Seduni, und Veragri, aus welchen die zwey Erste die freye / und Obere Wallisser: Die Veragri aber die Untern / und der Obern Unterthanen genant werden: Deren aller Fürst der Bischoff von Sitten ist / welcher in Geist- und Weltlichem den höchsten Gewalt hat, Graff und Vogt in Wallis genannt / urd von den Canonicis des Collegii zu Sitten, und von den Gesandten des Obern Wallisser Lands / erwöhlet wird. Sie gebrauchen sich der Teutschen, und Savoischen Sprach / wiewol in Unter Wallis nur die Savoische / oder grob Frantzösische gehet. Es ist fast gemein in diesem Land / daß die Menschen Weib und Mann grosse Kröpff unter dem Kyn haben. Sie halten einen Landsbrauch / oder Recht / das heissen sie die Matzen / welche / so sie einem für das Hautz tragen / wird er so viel / als proscribirt / von Haus und Hof / und von allem dem seinen vertrieben. Dann es laufft jederman zu / und zehren von dem seinen / dieweil etwas vorhanden ist. Es ist aber die Matz ein seltzam Gewächs von Wurtzeln der Bäumen / oder Reben / deme ein geschnitzt wüst Menschen Angesicht / so / wie ein Faßnacht butz aussihet / auffgesetzt wird. Es haben der Bischoff / und das Land Wallis / Anno 1446. und 1475. ein Bündnuß mit der Stadt Bern / Anno 1473. ein ewig Burg- und Landrecht mit Lucern / Uri / und Unterwalden / und An. 1533. den letzten Bund mit den sieben Catholischen Orthen / in Schweitz auffgericht / und Anno 1618. den Bund mit Bern ernewert: Und haben sich vorhero / und auch Anno 1605. etliche Gemeinden in Wallis in den Spanischen Bund begeben. Anno 1602. hat sich in diesem Land / der Religion halber / so die Evangelische frey haben wolten / ein Unruh anspinnen wollen / deren sich die Schweitzer angenommen / so folgende Jahr gewähret / biß Anno 1602. die Evangelische / allda ausgeschafft worden seyn. Besiehe vom Wallisserland Munsterum in der Cosmographi / Stumpfium in der Schweitzer-Chronick beyde der letzten Edition: Johan. Simlerum, in einem eigenen Tractat davon gemacht / und Michael Stetten in der Nüchtländischen Chronick / auch des letzten Drucks / sonderlich part. 2. lib. 12. fol. 578.

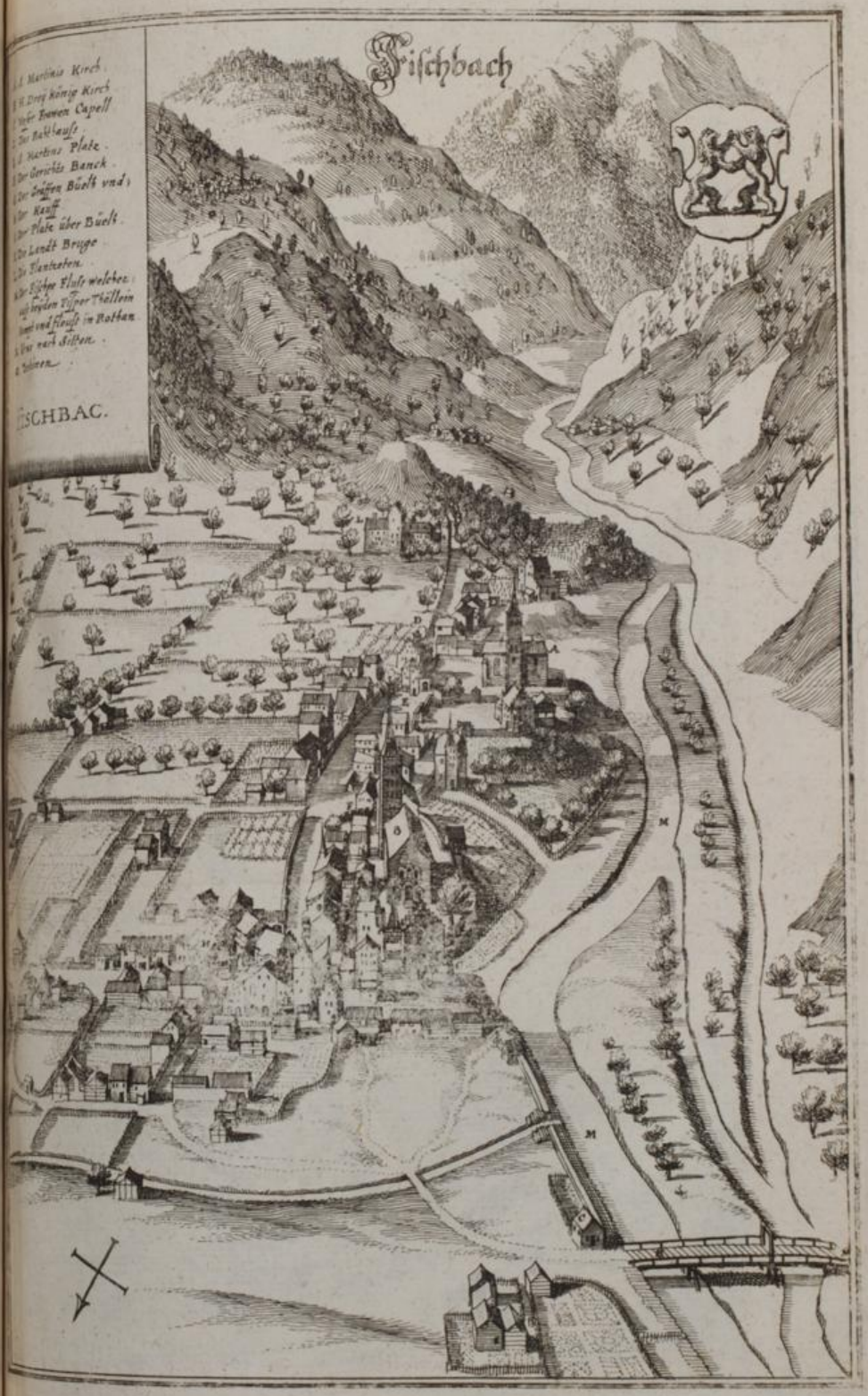
Es seyn zwar in diesem Land berühmbte Ort / als obgedachtes **Leuck** / so wol bewahret / und ein schönes Rathhaus hat: **Goms / Brieg** / (Ein berühmter Ort dieses Lands / und fast der hübscheste Fleck darinn / also daß / so er umbmauert wäre / er für ein feines Städtlein passierte. Ligt in einer grossen weite / und hat viel Wiesen / und anders / umb sich; aber der Weinwachs ist gering; Das Bad allda ist leidentlich warm / und gleich dabey auch ein Flüßlein von kaltem Wasser: Es ist dieses ganz schweffelichte Bad heilsam zu den äusserlichen Schäden des Leibs: es dienet den tauben Ohren, wieder den Krampff / das Zittern, flüssiges Haupt, Räude, und Blattern, und macht die Weiber fruchtbar. In den vier Monaten, April, Meyen / Herbst- und Wintermonat / ist es am besten zu gebrauchen: **Naters** / (ein vornehmer Fleck im Wallisserland / auff der andern Seiten des Rhodans, gegen Brieg über, gelegen; so lustige Gärten / Wiesen / und ein zimliche weite hat.) **Visp** / **Raron** / (Ein vornehmer Fleck im Wallisser Lande / so von theils **Raren** genannt wird. Nit weit davon ligt das zerbrochene Schl. zum Thurn dessen und des Flecken **Raron** / Herr / vor Zeiten / und die 4. Freyherren des Reichs / und auch der Herr von

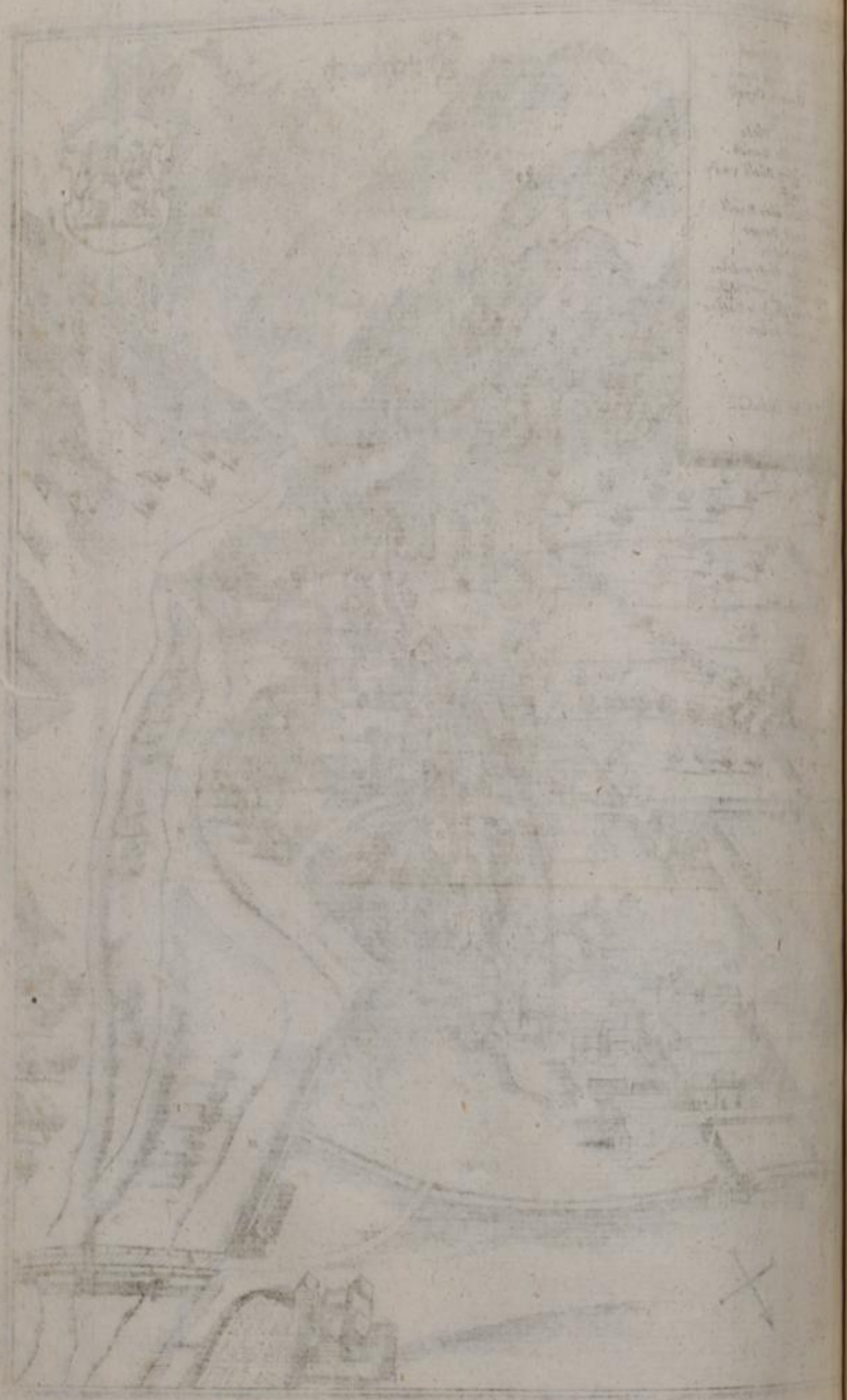
Thurn

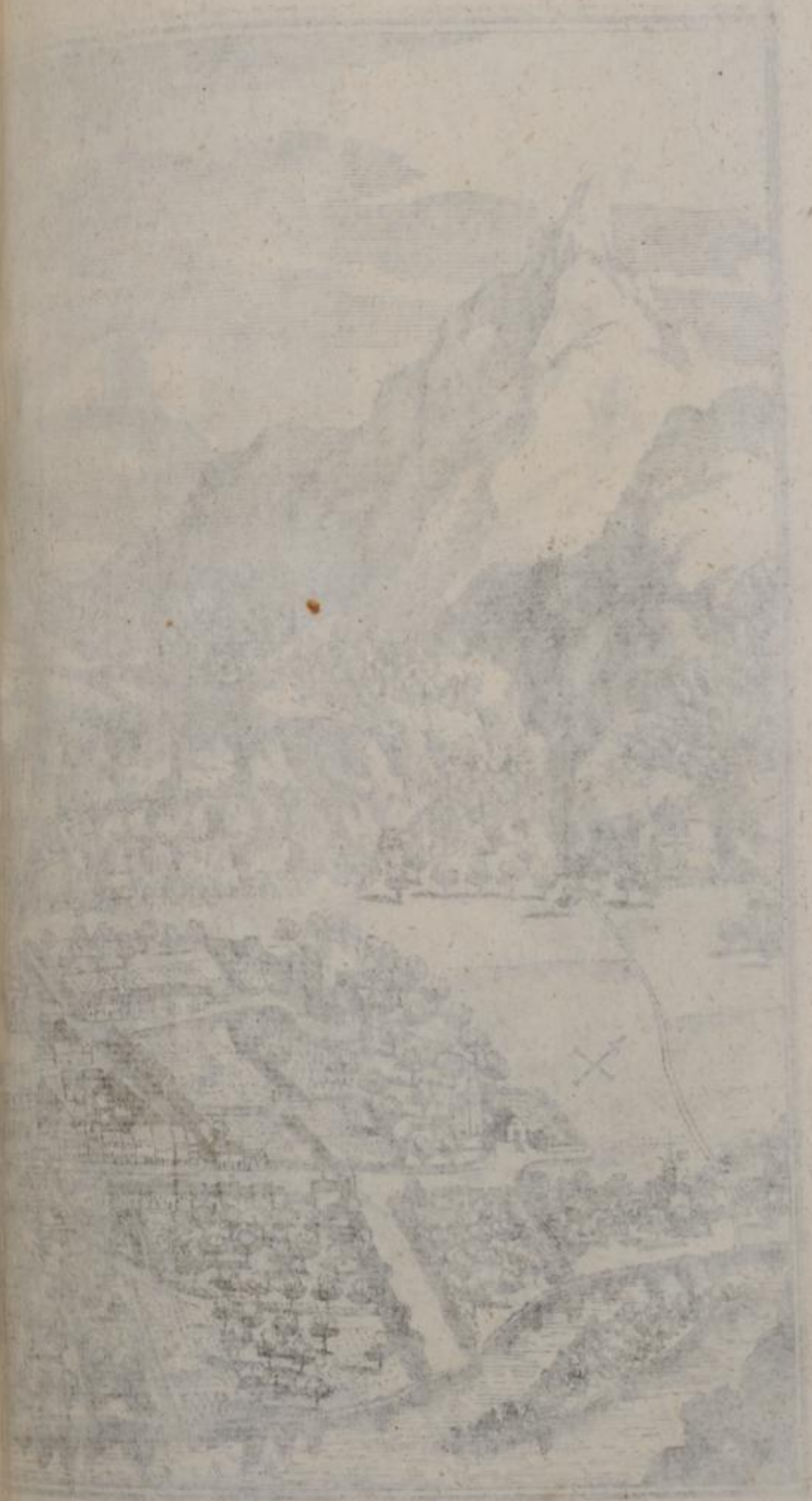



PRYG. NATERS.
Naters

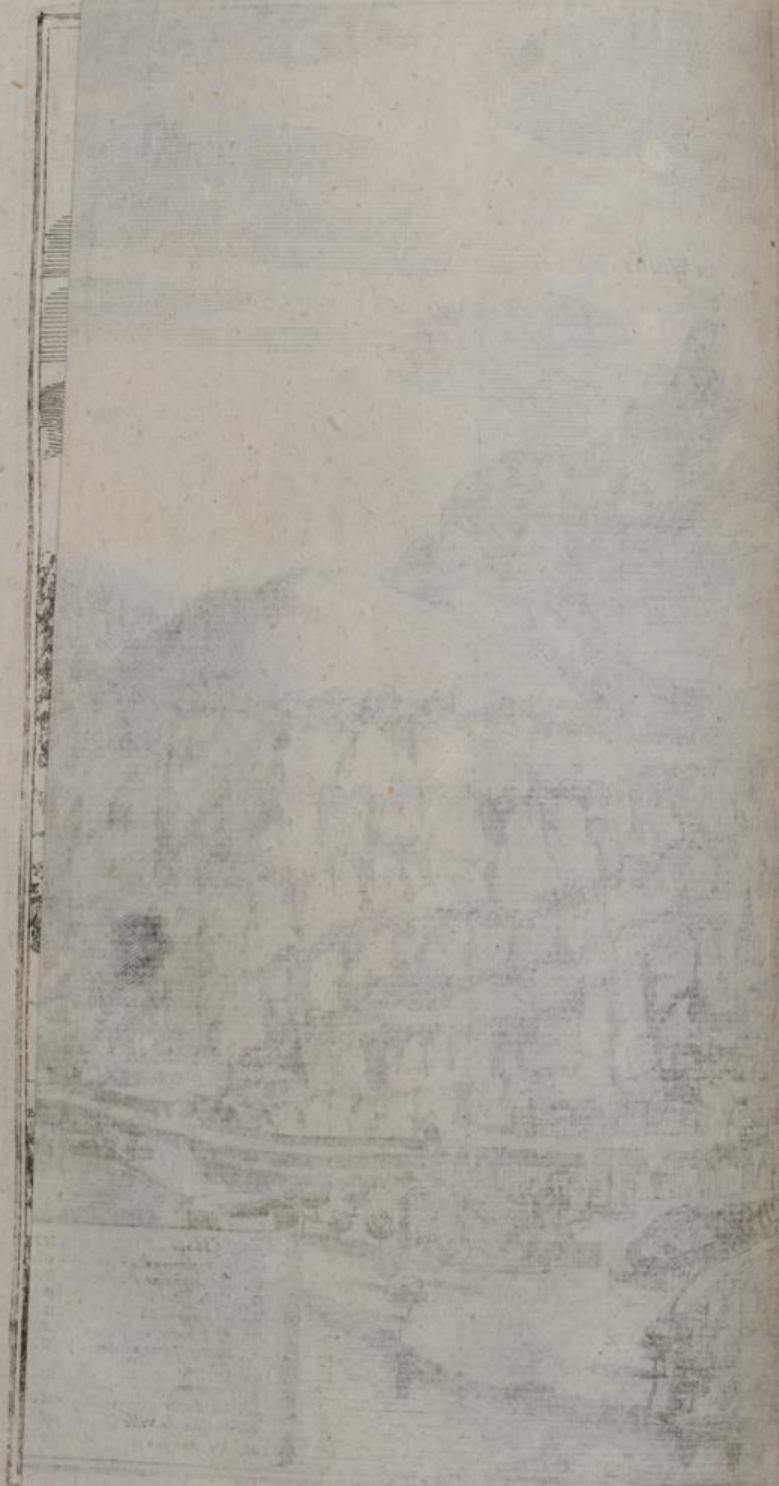



Fischbach
S. Martinus Kirch.
H. Drey könig Kirch
Inner Brucken Capell
Das Rathhauss.
S. Martinus Platz.
Der Gerichts Banck.
Der Steinen Büelt und
Der Kauff
Der Platz über Büelt.
Die Landt Brugge.
Die Planchetten.
Der Fischen Fluss welcher
Tisper Thällein
und fleusst in Rothan
Der nach Sitten.
Thonen.
ISCHBAC.






S. Maurice en Wallis



Thurs genannt worden ist:) **Sider**/ **Gundis**/ **Ardon**/ **Sallion**/ oder **Schällen**/und **Intremont**/seyn aber nur stattliche Flecken, und ist neben der Hauptstatt Sitten, nur ein einiges Städtlein da, nämlich

S. Mauritz, oder Agaunum.

EIn uhralter Ort/ Clauß und Schlüssel des gantzen Landes, so zu Winters-zeit der einige Paß in dieses Land/ und zwischen dem Fluß Rhodan, und hohem Gebürg/ stracks am Felsen, und dem beygten Rhodan/ im untern Wallis/ und zu Ende des Landes gelegen ist. Die Mauren auff der einen Seiten/ gegen dem Land Wallis/haben die Wallisser, als sie Anno 1475. S. Moritz eroberten/geschleifft. Ist ein lustig wolerbawtes/ und wolgelegenes Städlein/ da etliche Römische Antiquitäten zu sehen/und allda König Sigismund aus Burgund dem H. Mauritio so/ob dem Städlein/ im lustigen Feld/ sampt seinen Christlichen Soldaten/ getödtet worden ist/zu Ehren/ein Kloster erbawet/ und die Gebein der besagten Märtyrer/ darin gelegt hat/ darvon gleichwol wenig mehr da seyn/wie Munsterus, der sie gesehen, bezeuget. Es gehet unter dem Städtlein ein steinerne Brück/ von einem Gewölb/ oder Schwibbogen/ über den Rhodan/ so auff der lincken Seiten mit einem Schloß (welches des Bischoffs von Sitten/ und der Ober Wallisser Landvogt bewohnet) und auff der rechten Seiten, gegen der Herrschafft Aelen/ und Berner Gebieth/ mit einem Thurn und Porten wol verwahret ist/also/daß man an diesem Ort das gantze Wallis mit einem Schlüssel beschliessen/ und mit kleiner Wacht und Hut/ wol aller Welt vorhalten mag.

Es bestehet der Einwohner Nahrung fast in dem Weinwachs/ der ziemblich gut/ wird/ und mit dem Viehe: dann sie wenig Korn haben. Es ist/auser Sitten, sonsten keine Stadt in Wallis/ als dieses Städtlein/am Rhodan. Hertzog Carl Emanuel Philibert zu Savoja hat den Cörper des H. Moritzen/ von hinnen/ nach Turin bringen lassen/ wie Aubertus Miræus, in Fastis Belg. p. 548. aus Ph. Ferrario, in catalogo Sanctorum Italiæ, schreibet/ auch am 549. Blat/ also saget: Apud eosdem Sabaudiæ Duces in magno honore est S. Mauritii annulus. Nam quoties aut Duces moriuntur, aut Imperio cedunt, ad successorem mittunt annulum istum, quasi mutati Imperii Indicem; ut Papirius Massonus in elogiis Ducum Sabaudiæ narrat. Daß nämlich des gedachten heiligen Märtyrers Mauritii Ring, bey den Hertzogen von Savoja/ in grossen Ehren gehalten werde. Dann so offt sie entweder sterben/ oder sich der Regierung begeben, so schicken sie ihrem Nachfolger solchen Ring, gleichsamb als eine Anzaig des veränderten Regiments. Er, Miræus, meldet desgleichen/ daß zu Angiers in Franckreich, und daselbst in S. Moritzen Haupt-Kirch, sein, des heiligen Moritzen/ Schwerd/ in einer silbern Schaiden, auffbehalten werde.

Martinach, oder Octodurum.

EIn alter/ und vor Jahren vornehmer Ort im Wallisser Land, an einem lustigen Ort gelegen, so eine grosse weite hat, die sich in ein Thal zeucht/ das zu Sanct Bernhards Berg führet, und fruchtbar an Getraid, Obs, Futter, und dergleichen/ ist: deshalben auch der Landsfürst/ oder Bischoff in Wallis, sich offt allda im Schloß auffgehalten hat/ ehe es von den Auffrührern Anno 1518. den 15. Januarii, verbrant worden ist. An. 1595. den 24. Maji, ist dieser schöne Marcktfleck Martinach/ durch das Wasser, von einem Gletscher vermehrt, dermassen hinweg genommen worden, daß man/ wo er gestanden, nicht mehr hat sehen können. Wird aber, sonders zweiffels, seithero wieder seyn auffgerichtet worden. Dann vorhin allda eine grosse Niederlag gewesen, dieweil die Landstraß/ so von S. Moritz herein gehet, sich in diesem/ ein guten Weg von dem Rhodan hindan, an dem Fluß Dransee, fünff Stunden von Sitten/ und acht von S. Bernhard, gelegenen Flecken theilet/ und die eine nach gedachter Stadt Sitten hinauff; die ander aber/ durch Intremont, über den S. Bernhards-Berg, ins Augst-Thal, und auff Augst/so dem Hertzog von Savoja gehörig, gehet.

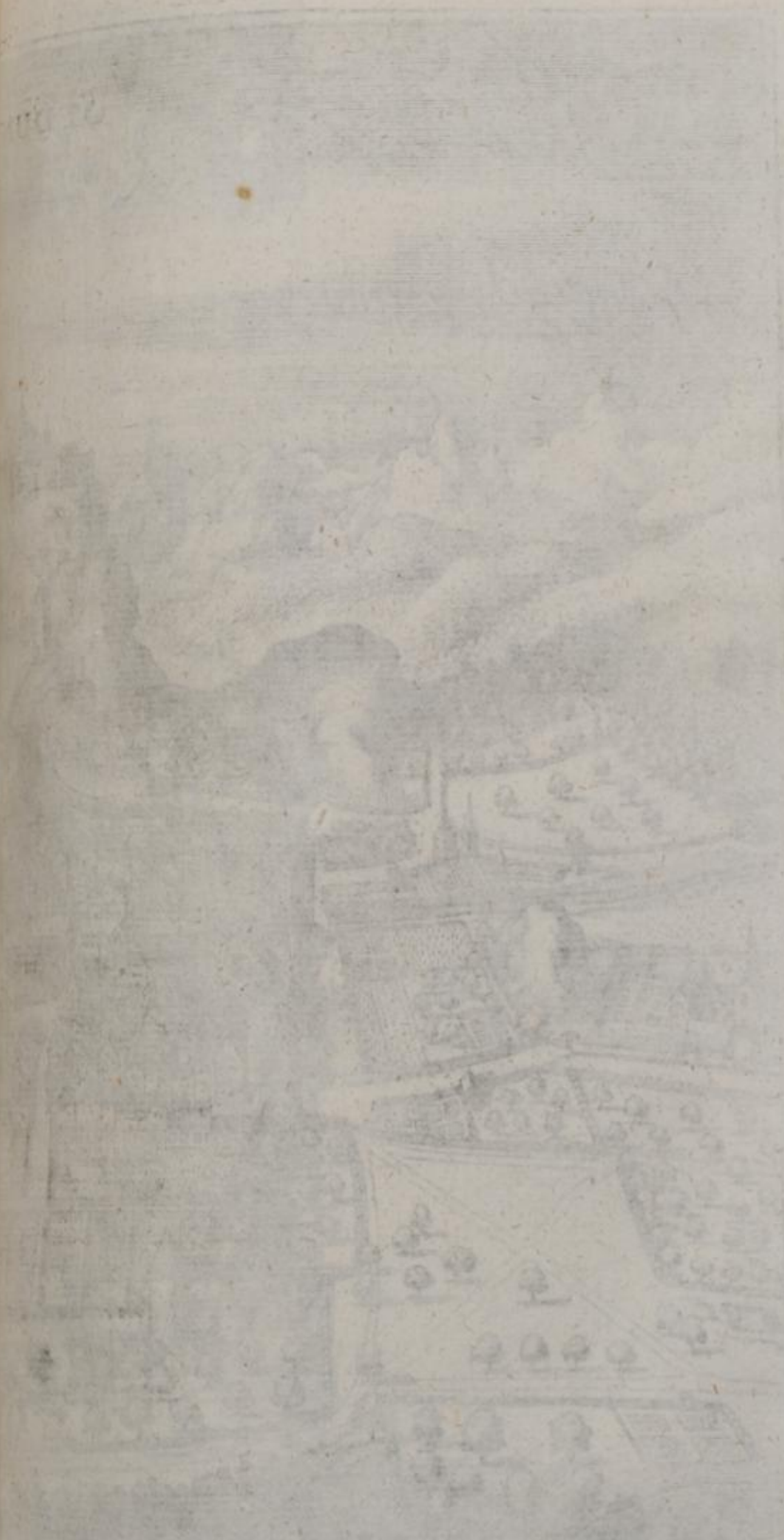
Sitten/Sedunum,

AUff Welsch Siun, Sion, Ist nicht allein das Haupt des siebenden Zenden in Ober Wallis / sondern auch in dem gantzen Wallisserland, und die einige Stadt darinn/so mit Mauren umbgeben ist. Sie ligt in einer Ebne, doch an einem Faß eines freyen ledigen Bergs / der vom Auffgang darob ligt, daselbst drey Schlösser seyn, deren das Erste zu nächst an der Stadt/ auff einen Grad und Felsen stehet / und die Meyerey / oder Majorey genannt wird, allda der Bischoff wohnet. Das ander Schloß ligt vorüber auff dem andern höhern Grad des Bergs, gegen dem Fluß Rhodan, und heisset Valeri, oder Valerium, darinn die Domherrn des Capittels Sitten ihre Häuser/und Wohnungen / und auch ein besondere Domkirchen zu S Catharinen haben. Das dritte Schloß ligt ob der Majori hinauff / zu oberst auff dem Berg Turbilion / oder nach gemeiner Sprach Türbelen genannt. Ist sehr hoch/ und das höchste, so nicht überhöcht werden mag / und des Bischoffs Haupt-Schloß / welcher auch aus dem untern Schloß / oder Majoria, einen beschlossenen Gang hinauff hat, und Sommerszeiten oben wohnet / ob es wol gäh dahin zu kommen / weiln daselbst der Lufft etwas temperirter, als unten ist. Die Stadt selbsten ligt an der rechten Seiten des Rhodans, an dem Fluß Sitta, oder Sitten, ein uhralter Ort, der offt verbrennt, und zerstöret worden. In solcher ist die Bischoffliche Hauptkirch, nahend dem Bischoffhoff: Item, andere Kirchen / und der Spital. Die Inwohner reden Teutsch, und Savoisch / oder grob Frantzösisch, so sie Welsch heissen. Das Land herumb ist fruchtbar an Wein / Korn, Obst, Saffran. Es gibt auch da viel Honig / Fisch / allerley Vieh/gute Käß, Wildpret / Geflügel / und andere nothwendige Sachen. Auff eine kleine halbe Meil von der Stadt / beym Dorff Bremis, haben etliche Münch ein gantz Klösterlein mit Kirchen / Kuchen / Zellen / und andern Gemächen / in einen Felsen gehawen / darzu kein Holtz kommen ist. Der Felß ist des gantzen Klosters Dach, Rigelwänd / Thürgestell / und alle Gemach. Man muß hoch steigen / biß man darzu kompt. Anno Christi 411. ist S. Florentinus, ein Bischoff zu Sitten, gemartert worden. Nachfolgender Zeit hat man das Bistumb hinab gen Octodur / oder Martinach, gelegt / daher die Sedunisch- oder Sittische Bischöffe, Octodurenses seyn genannt worden / die man jederzeit unter die Gallische gerechnet hat. Hernach hat König Sigismund aus Burgund / zun Zeiten der Söhne Königs Clodovæi M. in Franckreich / solches wieder gen Sitten gelegt / als der in diesem Land zugebieten hatte, und ist der erste Bischoff damaln zu Sitten S. Theodorus, oder S. Theodolus gewesen, deme Eliodolus succedirt, der umbs Jahr Christi 584. gelebt hat. Der vierdte Bischoff ist S. Amatus, zun Zeiten Königs Dagoberti, und der fünffte S. Guarinus, oder Garinus gewesen. Zun Zeiten Kayfers Caroli M. hat allhie der Bischoff Wiliharius gelebt. Es ist der Bischoff dieses Orts / und der Herr des gantzen Lands / jederzeit vor einen Fürsten des Reichs gehalten worden / dessen Monatlicher Anschlag 225. zu Fuß gewesen / über welchen hohen Anschlag er sich gleichwol allezeit beschwäret hat. Jetzt gibt er gar nichts, ist gleichwol An 1594. durch Gesandten, auff dem Reichstag erschienen.

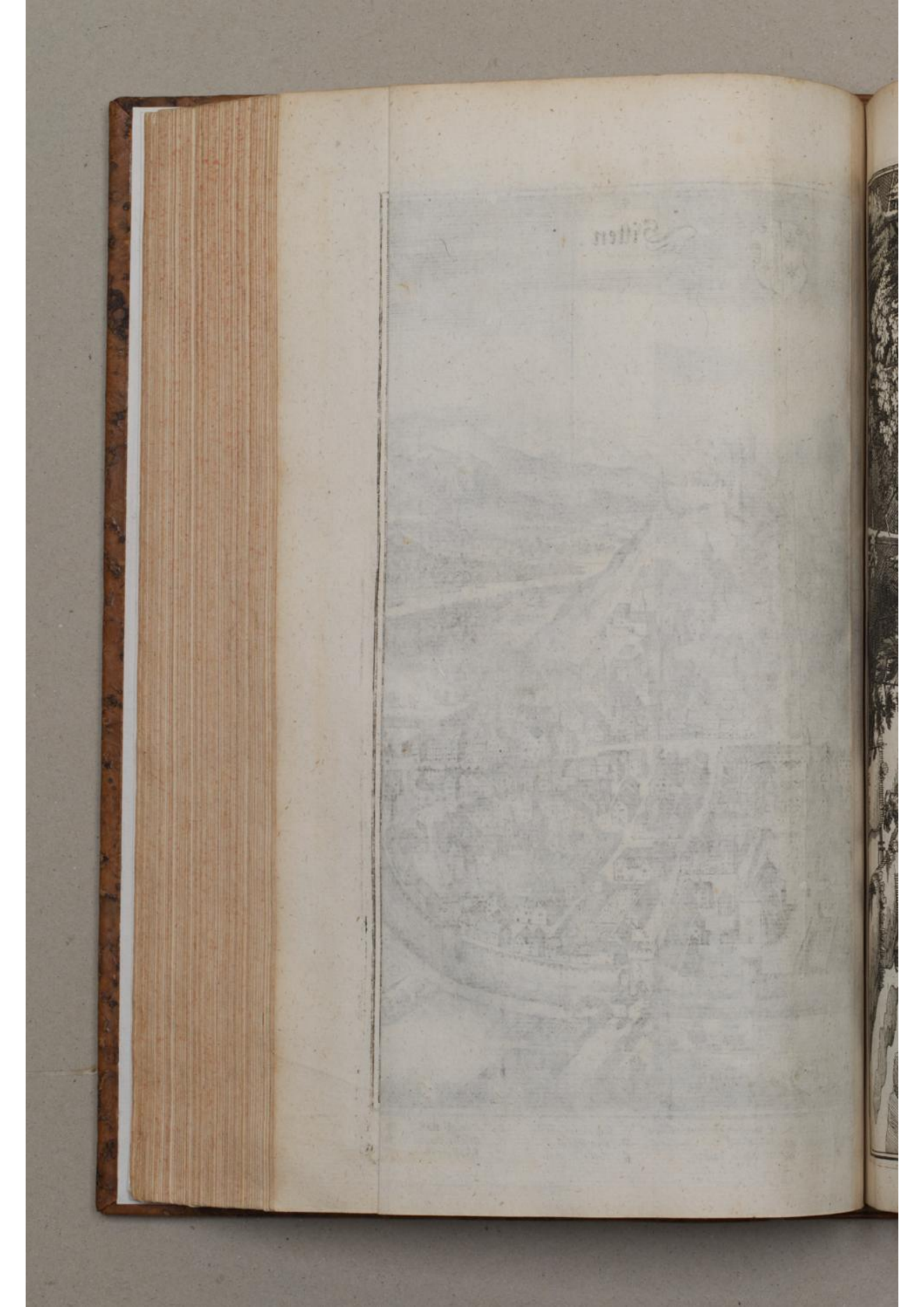
Ausser Lands haben die Wallisser das Städtlein Evian, Yfian, oder Yvian, vor Losanna über, am Genffer See gelegen / so vorhin zu Savoja gehört hat.

***

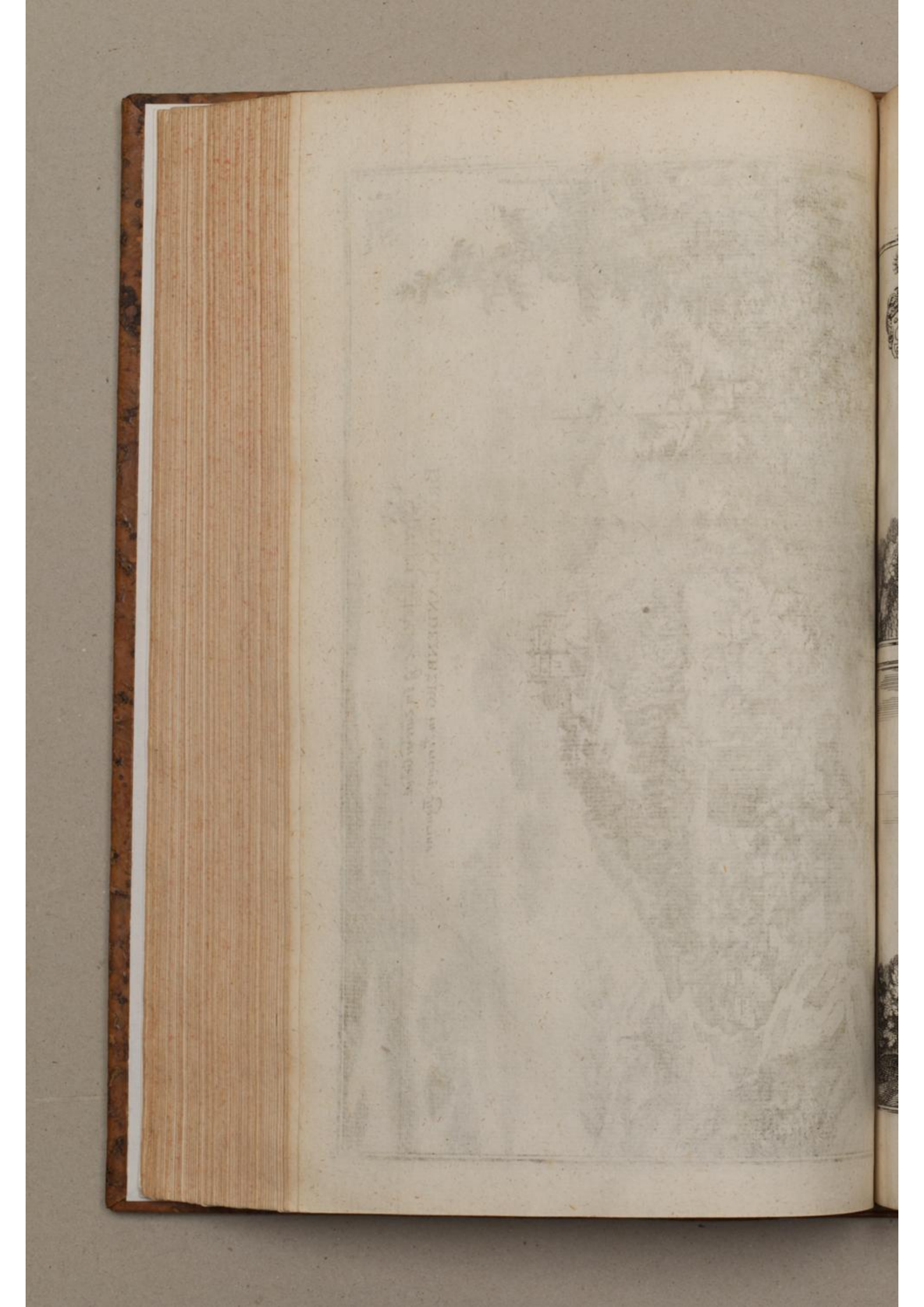
Namen




SEDUNV
Sitten.




A. Turbenthal
B. Weylen
C. Töss Fluss
Breiten Landenberg Im Zürcher Gebiet.
BRAITEN LANDENBERG in Territorio Tigurino.

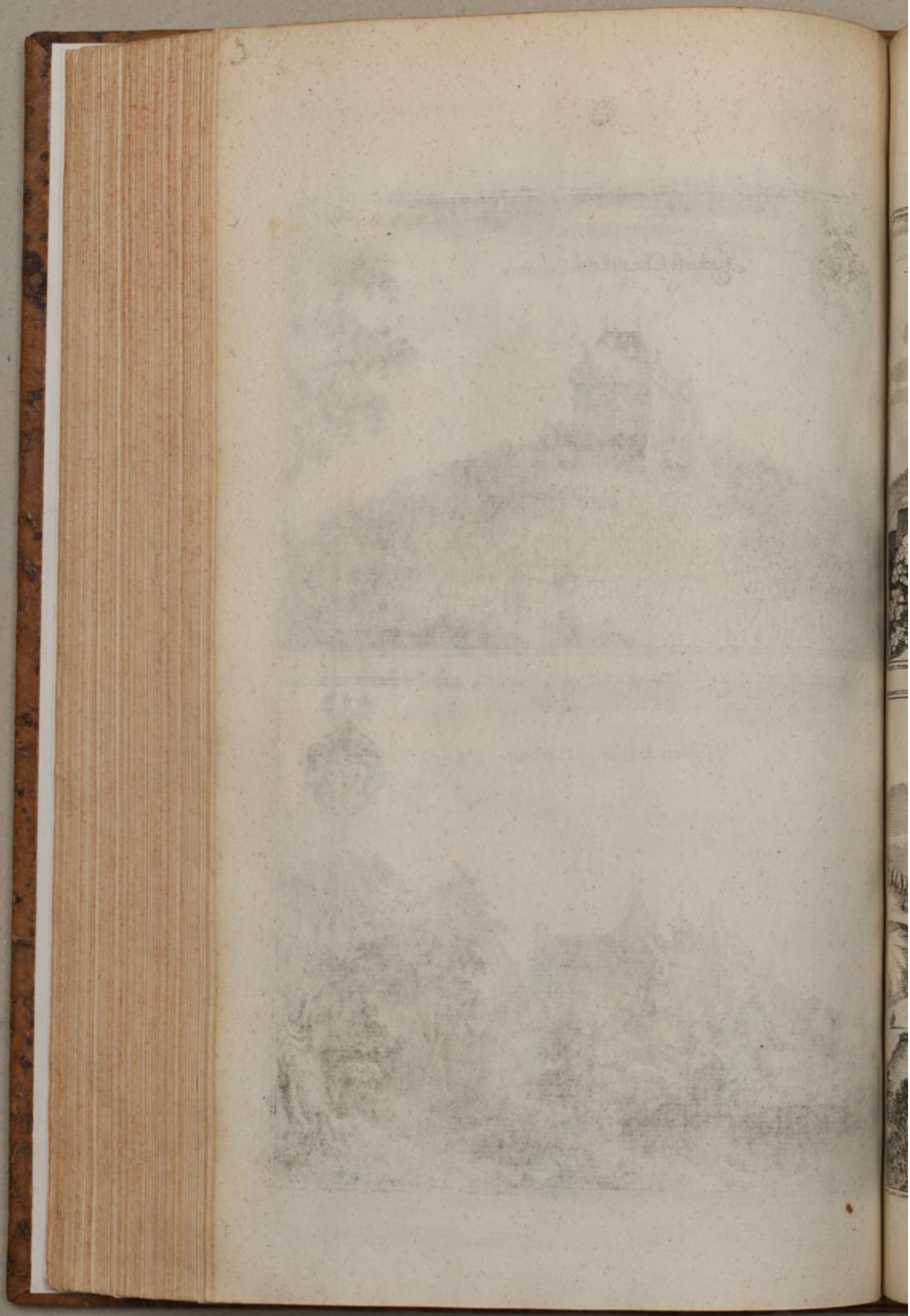


Schloss Chastillard Baronie
Arx.



Schloss de Blonaij Baronie
Arx.






SANDECK. Sandteck.


MOVISTER. Mauwiſter.





WERDENSTEIN. Werdenstein In der Schweytz



MONASTERIŪ S. URBANI. Closter S. Urban

A. Die Kirche
B. Die Abtey
C. Das Convent
D. Studier vnd Kranckenhauss
E. Badt vnd Schreinerhauss
F. Die Mühle
G. Karrenstall
H. Das Gasthauss
I. S. Vlrichs Capellen



